

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 72.

Winnenden, Samstag den 26. Juni

1886.

Zum Reformationsfest. Das Lutherwort in Form.

Manches Wort voll Geist und Leben
Lönt begeisternd uns in's Ohr,
Mancher Mann in edlem Streben
Zieht uns hehr zu sich empor;
Sollten dessen wir vergessen,
Der vor Kaiser und vor Reich
Mit gewalt'gem Geisteswesen
Seinen Spruch that helbengleich?
Hier steht ich — so ruft zündend
Luther durch des Reichstags Reih'n,
Menschenfurcht kühn überwindend,
Tritt für's ew'ge Recht er ein;
An die Wahrheit nur gebunden,
Achtet er nicht Hohn noch Spott,
Groß und stark und frei erkunden
Kämpft er treu für seinen Gott.

Hoch schwingt er des Glaubens Fahne
Ueber der Parteien Streit,
Macht ein End' dem alten Wahne
Stolzer Wertgerechtigkeit;
Gottes Wort, nichts sonst auf Erden
Ist des Lebens Grund und Kraft,
Abgethan, verdammt muß werden
Falsche Norm und Mittlerschaft.
Anders kann er nicht — gedrungen
Vom gewalt'gen Gottesgeist,
Der sein ganzes Sein bezwungen,
Seinem Wort die Bahnen weist,
Zeugt er auf sich'rem Grunde
Als ein wahrer Felsenmann,
Steht er nur mit Gott im Bunde,
Wer ist, der ihm Schaden kann!

Helf mir Gott! dies sehnlich Flehen,
Hat der treue Gott erhört,
Amen! sein Will muß geschehen,
Ob sich auch die Welt empört;
Alte Bande sind zerrissen,
Freiheit hebt das Herz empor,
Kein Joch drückt mehr das Gewissen,
Neues Leben quillt hervor.

Helf auch uns Gott, daß wir wahren,
Was der Gottesmann erkritt,
In der Wahrheit weiter fahren,
Von ihr weichen keinen Schritt,
Bis nach wohlvollbrachtem Streite,
Eine Heer' ist und Ein Hirt,
Und der Geist in Himmelsfreude
Droben triumphiren wird!

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde **Winnenden** durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79 Abs. 1 und Artikel 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom **29. Juni bis 19. Juli**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein. Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steuer-Anschlags (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 79, Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

22. Juli 1886, Nachmittags 6 Uhr

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Winnenden, den 25. Juni 1886.

Stadtschultheißenamt.

Der Verkauf der Eigenschaft des Johannes Laher von Breuningen zweiter findet am 2. Juli l. J. nicht statt.
Den 23. Juni 1886. Amtsnotar Dinkelacker.

Deutscher Kriegerverein

Winnenden.

Nächsten Sonntag den 27. Juni

Nachmittags 3 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokal. Zahlreiches Erscheinen wird — zur Erledigung wichtiger Fragen — dringend erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Auf herannahende Verbrauchszeit halte mein Lager in

Einmachgläsern,

Steingutköpfen, Kolben

mit und ohne Strohgesecht

bei ganz billigen Preisen bestens empfohlen.

Robert Hahn.

Mittheilung an den Leser- und Inserenten-Kreis des Volks- und Anzeigebblatts.

Schon mehrfach habe ich theils direkt, theils indirekt erfahren, daß von einem Theil der hiesigen Einwohnerschaft darüber geklagt werde, ich sei mit meinen Anrechnungen für's Annonciren im hiesigen Blatt um deswillen gegenüber von meinem Vorgänger zu hoch, weil ich die Annoncen bloß einmal im Blatt bringe, während Letzterer dieselben ohne besondere, jedenfalls aber nur gegen geringe Vergütung wiederholt eingerückt habe.

Diesen Beschwerden gegenüber sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

Mein Vorgänger hat allerdings diese Manipulation des mehrfachen Einrückens befolgt und zwar um deswillen, damit das Blatt angefüllt wurde, ohne daß er nöthig hatte, eine politische Rundschau im Blatte zu bringen. Allein ich habe es mir von der Uebernahme des Blattes an zur Aufgabe gemacht, demjenigen Leserkreis, welcher sonst keine Zeitungen liest, gerade die politischen Weltbegebenheiten einigermaßen vor Augen zu führen und glaubte mir hierdurch den Dank meiner Leser zu verdienen, zumal ich zu diesem Zweck kostspielige Zeitungen halten muß und keine kleine Mühe mit dem Sehen u. s. w. habe.

Selbstverständlich war es dabei nicht möglich, auch noch mit wiederholten Annoncen mein Blatt zu füllen; würde ich jedoch die Ueberzeugung haben, daß der größte Theil der Leser auf die umfangreichere politische Rundschau zu Gunsten der alten Einrichtung würde verzichten wollen, so wäre ich zu Wieder-Einführung der Letzteren mit Vergnügen bereit, denn das wiederholte Einrüken der Annoncen verursacht mir, wie schon erwähnt, weit weniger Mühe und Kosten.

Am auffallendsten ist es, daß von mancher Seite die neue Einrichtung meinem Schwiegervater in die Schuhe geschoben werden will, während solche doch schon seit meiner Geschäfts-Uebernahme besteht, zu welcher Zeit ich mit meinem Schwiegervater noch gar nichts zu schaffen hatte. **Emil Huss,**

Verleger des Volks- und Anzeigebblatts.

Quartier-Billete

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Emil Huss, Winnenden.**

Feuerwehr Winnenden.



Diejenigen Mitglieder, welche sich unterzeichnet, nach Nubersberg zu gehen, als auch solche, die bis jetzt noch nicht bestimmt zugesagt haben, überhaupt jedermann ist freundlichst eingeladen, sich heute Samstag Abend 8 Uhr, um die Abreise u. s. w. besprechen zu können, bei Bierbrauer Pfander einfinden zu wollen.

Das Kommando.

Winnenden.

Am Dienstag den 29. Juni
Abends 8 Uhr.

Die Alten

gei Bäcker **Wih. Friedrich.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Aelteste.

Winnenden.

Das Heugras

von ca. 1 1/2 Viertel Baumgut in der
Seehalde verkauft
ref. Rathsh. Greiner.

Winnenden.

Von nächsten Montag an ist
frischer Kalk

zu haben bei

Ziegler Bader.

Ein Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, fleißig, welches
mit Melken und Feldgeschäften umzu-
gehen weiß, wird zu sofortigem Ein-
tritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELL- SCHAFT.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1. Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM
AMSTERDAM - AMERIKA

Abfahrt
Samstags



Billigste
Preise

Kaufschiffe
Beförderung.

Vorzügliche
Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
Carl Anselm, Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
sowie deren Agent:
D. Veiz, Kaminschmiedmeister in
Winnenden.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer Berlin N. W.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement
auf das wöchentlich 3mal erscheinende

Volks- und Anzeigebblatt

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten
wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (aus-
wärtige bei den Poststellen, Postboten oder den
Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Aus-
trägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt
in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch
die Post bezogen 1 M 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige
Zeile berechnet und haben bei der großen Ver-
breitung des „Volks- und Anzeigebblatt“

Für nur 3 Mt. 50 Pf. vierteljährlich

abonnirt man bei allen deutschen und österreichischen Postan-
stalten auf die in Berlin täglich (außer Montags) er-
scheinenden

vollkommen unparteiischen „Neueste Nachrichten“

und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter
gratis:

- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt
ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „Neueste Moden“, illustrierte Modenzeitschrift mit Schnitt-
muster-Beilagen, monatlich,
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr.
Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und
Fettwaaren zc. — wöchentlich,
- 4) „Verloosungsblatt“, betr. Staatspapiere, Prioritäten,
Anlehensloose zc. wöchentlich,
- 5) „Zeitung für Landwirthschaft und Garten-
bau“, 2 mal monatlich,
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 mal monatlich,
- 7) „Humoristisches Echo“ — wöchentlich.

Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiedergabe
der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller
Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und
Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende
Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. —
Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amt-
liche Nachrichten.

Inserate hervorragend wirksam!!
Probenummern gratis und franko.

Nach Amerika & Australien



werden Auswanderer und Reisende regel-
mäßig und zu den billigsten Preisen mit Schnell- und
Postdampfschiffen der renommirtesten Gesellschaften
befördert:

durch den konz. Agenten **Georg Mayer, Goldarbeiter in Winnenden.**

Wechsel

auf alle Hauptplätze von Amerika sind stets zu den billigsten Coursen zu haben.

Winnenden.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und
Bekanntem zur Nach-
richt, daß meine liebe
Gattin



Wilhelmine Bihlmaier
geb. Haag

heute Freitag morgen 6 Uhr nach
längerem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet am
Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet im
Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:

der Gatte
mit seinen 3 Kindern.

Winnenden.

M o s t

hat imweil billig abzugeben
Frau **Manz Wittwe.**

Ein ordentliches jüngeres Mädchen

findet bis **Margarete** eine Stelle.
Bei wem? sagt die Redaktion.



den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein
und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt
gewährt.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatt.

Landesnachrichten.

Winnenden, 24. Juni. (Diebstahl.)
Beim gestrigen Jahrmart wurde eine schon mehrfach
bestrafte Frau von Kirchberg verhaftet, welche an
verschiedenen Ständen und in Kaufläden 10 Diebstähle
verübte. Als sie zuletzt auch an dem Stand eines
hiesigen Schuhmachers einen solchen ausübte, wurde
sie dabei erwischt und verhaftet. An das Amtsge-
richt Waiblingen eingeliefert, sieht sie nun der ver-
dienten Strafe entgegen. Wie es scheint, hat es die
Diebin besonders auf Märkte abgesehen; sie benützte
die Augenblicke, in welchen viele Leute an den Stän-
den mit Einkäufen beschäftigt waren, zu ihren Diebstäh-
len. Möge auch dieser Fall wieder zur Warnung für

Kaufleute und an Märkten in Ständen Feilhabende
bienen, ihre Waare gut zu beobachten und die Leute
scharf ins Auge zu nehmen. Zu bemerken ist noch,
daß die Diebin eine vermögliche Bauersfrau ist.

Stuttgart, 23. Juni. Seine Maj.
König ist heute vormittag nach 8 1/2 Uhr mittels Ge-
trags nebst Gefolge zum Sommeraufenthalt nach
Schloß Friedrichshafen abgereist.

Cannstatt, 22. Juni. Am letzten Sonntag
vergnügten sich mehrere junge Leute mit Nachfahren
auf dem gegenwärtig hochgehenden Neckar. Der
Nackten trieb in rasender Eile dahin und nur der
Geistesgegenwart des **Albert Krauß**, Sohn des Bad-
hausbesizers, gelang durch mutige Hülfsleistung die
Rettung von sechs Menschenleben.

Murrhardt, 22. Juni. Ein schreckliches
Verbrechen wurde am letzten Samstag abends im
Walde zwischen Langert und Hornberg, 1 1/2 Stun-
den von hier, verübt. Der ledige 56 Jahre alte,
nicht ganz zurechnungsfähige **Gottlieb Kugler** von
Neustetten, Gemeinde Kirchentirnberg wurde da-

Winnenden.

Den Grasertrag

von 2 1/2 Viertel in der Seehalde und
3 Viertel im untern Stöckach und 1
Viertel in der Großmolde verkauft heute
Samstag Nachmittag 1 Uhr
auf dem Platz. Der Anfang wird in
der Seehalde gemacht.

Stadtschultheiß Zent.

Den 25. Juni 1886.

H ö f e n.

Hochzeits- Einladung.

Alle unsere Freunde und Be-
kannte, bei welchen wir nicht
persönlich unsere Aufwartung
machen konnten, laden wir hie-
mit zu unserer am **Peter-
und Paul-Feiertag den**
29. d. Mts. bei **G. Paule**
zur Krone stattfindenden Hoch-
zeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

David Schwarz
von Höfen.

Die Braut:

Wilhelmine Geiger
von Bürg.

Obiger Einladung anschlie-
ßend, ladet ebenfalls zu zahl-
reichem Besuch freundlichst ein
G. Paule zur Krone.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-
agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Julius Fink in Winnenden,
Jm. Scheffel in Waiblingen,
E. Höchel, Zinngießer in Backnang.

selbst ermordet. Kugler, der als fleißiger und parajamer Mann bekannt ist, hat nicht weniger als 11 Stiche, sämtlich im Hinterkopf, wovon mehrere tödlich waren. Maurer Klein von Wettelbach soll, soviel bis jetzt bekannt, den Verunglückten gefunden und gestern Abend Anzeige hiervon beim Gericht gemacht haben. Bei seiner heutigen Vernehmung lenkte sich jedoch der Verdacht alsbald auf ihn und bei Durchsuchung seiner Räumlichkeiten fand sich die mit Blut bespritzte Tuppe vor, worauf derselbe sofort verhaftet und an das R. Amtsgericht Gaildorf eingeliefert wurde. Ob Raubmord vorliegt, wie die allgemeine Vermutung ist, wird wohl die nähere Untersuchung zu Tage fördern.

R i r c h h e i m a. N., 22. Juni. Gestern nacht hat sich hier ein junger Mann von 24 Jahren in seinem elterlichen Hause mit einem Gewehr erschossen. Obestummer soll die Ursache zu dieser That gewesen sein.

U n t e r b o i h i n g e n, 23. Juni. Auf dem Bahnhofs Bahnhof kam gestern Abend ein Wollproben aus Neutlingen seine Brieftasche, welche seinen Erlös aus Wolle mit 1500 M enthielt, abzugeben. Ohne Zweifel wurde ihm dieselbe im Gebränge aus der Tasche gezogen. Bis jetzt waren alle Nachforschungen vergeblich.

U l m, 22. Juni. Die von zwei württemb. Gelehrten wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Dienstmagd Marie Klemmer aus Hüttlingen, O. Aalen, welche sich in der Frohnveste in Neu-Ulm in Haft befand, sollte auf Requisition der hiesigen Polizei durch den Gendarmierwachtmeister Hauser aus Neu-Ulm hieher eingeliefert werden. Derselbe nahm seinen Weg der Donau entlang. Zwischen der Fähre gegenüber dem Gänsthor und dem Neu-Ulmer Schlachthaus sprang das Frauenzimmer in die Donau. Der Wachtmeister ging ihr sofort nach und beide wurden, da der Fluß dort über 2 m tief und sehr rasch fließt, eine Strecke weit stromabwärts getrieben. Wälder Leben wäre ernsthaft gefährdet gewesen, wenn nicht zufällig ein hiesiger Polizeisoldat die Scene mit angesehen, hingeeilt und das Frauenzimmer, an welcher sich wieder der Wachtmeister hielt, an einem Rodschiff erwischte und ans Ufer gezogen hätte. Das Mädchen, welches schon bewußtlos war, sagte aus, sie sei mit der Absicht, in die Donau zu springen, aus der Frohnveste weg und wäre, wenn der Wachtmeister nicht den für sie so günstigen Weg eingeschlagen hätte, von der Donaubrücke aus in den Fluß gesprungen.

F r i e d r i c h s h a f e n, 23. Juni. Unter dem Donner der Kanonen und dem feierlichen Geläute sämtlicher Kirchenglocken kam Seine Majestät der König präcis 1 Uhr 25 Min. in der festlich geschmückten Sommerresidenz an. Auf dem Bahnhof hatten sich die kgl. Beamten, die Geistlichkeit, die bürgerlichen Kollegien und ein stattlicher Teil der Bürgergesellschaft zur Begrüßung des geliebten Landesvaters eingefunden. Seine Majestät, auf welche der Stadtvorstand ein von den Versammelten begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte, beglückte einige der Beamten mit huldvollen Worten und fuhr dann unter dem Jubel der mit Fahnen und Bouquets aufgestellten, Spalier bildenden Schuljugend in das Schloß. Im Gefolge seiner Majestät befinden sich der Generaladjutant Oberst Freiherr v. Molsberg, Se. Excellenz der Oberhofjägermeister Graf v. Urkull, der Kabinettschef Staatsrat von Griefinger, der Rejemarschall Graf v. Dillen, die Flügeladjutanten Major v. Watter und Major v. Hiller-Gärtringen, sowie der geheime Hofrat v. Jackson. Alles war hoch erfreut über das gute Aussehen seiner Majestät. Möge Allerhöchstdessen Aufenthalt in Friedrichshafen ein gesegneter sein.

G e s t o r b e n e: Lauffer, Pauline, Leonberg; Scheele, Wilhelm, Künzelsau; Kitzling, Julius, Ulm-Pilsen.

Tagesberichte.

Berlin. An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie an anderen Einnahmen sind im Reich für das Etatsjahr 1885/86 einschließlich der kreditirten Beträge (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle M 235,005,477 (mehr M 3,707,869), Tabaksteuer M 9,877,987 (m. M 527,194), Rübenzuckersteuer M 10,602,055 (m. M 63,139,787), Salzsteuer M 39,347,946 (m. M 97,830), Branntweinsteuer M 47,997,327 (weniger M 128,117), Uebergangsabgaben von Branntwein M 107,616 (w. M 24,596), Brausteuer M 19,621,936 (m. M 100,842), Uebergangsabgaben von Bier M 1,999,121 (m. M 177,904), Summe M 343,355,355 (m. M 58,670,861), Spielkartenstempel M 1,126,378 (m. M 27,732), Wechselstempelsteuer M 6,628,053 (w. M 152,796), Stempelabgabe für a. Werthpapiere

M 3,990,368 (w. M 1,424,398); b. Schlußnoten und Rechnungen M 661,567 (w. M 1,702,524); c. Kauf- und sonstige Anschaffungs-Geschäfte M 4,369,360 (m. M 4,369,360); d. Loose zu Privatlotterien M 704,674 (m. M 143,866), Staatslotterien M 5,547,213 (m. M 119,341), Post- und Telegraphenverwaltung M 172,242,219 (m. M 6,035,121), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung M 45,122,515 (w. M 1,607,171). Die zur Reichskasse gelangte Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen für das Etatsjahr 1885/86: Zölle M 215,676,490 (m. M 7,170,323), Tabaksteuer M 10,164,635 (m. M 1,803,511), Rübenzuckersteuer M 18,072,743 (weniger M 14,337,839), Salzsteuer M 38,716,685 (m. M 23,065), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein M 37,572,152 (w. M 2,121,326), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier M 18,308,355 (m. M 244,948), Summe M 338,511,060 (w. M 7,217,318), Spielkartenstempel M 1,056,329 (m. M 20,584). (A. B.)

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ verbreitet sich über die deutsche Kolonien in der Südsee und verspricht sich von denselben reichen Gewinn für das Mutterland.

— Von wegen des Dienstweges! Zur Warnung für Reservisten und Beurlaubte theilen wir den nachstehenden Vorfall mit. Ein zur Uebung eingezogen gewesener Reservist wurde nach seiner bereits wieder erfolgten Entlassung, d. h., nachdem er mit Kompagnien völlig abgefunden, im Besitz der Entlassungspapiere war und den Civilrock wieder an hatte, von einem Offizier, zu dem er vorher in gar keinem dienstlichen Verhältnis stand, beleidigt. Der Beleidigte wandte sich, nach reiflicher Ueberlegung der Schritte, welche er einzuschlagen hatte, mit einer Anzeige des Vorfalls an den Regiments-Kommandeur des Offiziers. Einige Zeit darauf wurde er vom Bezirks-Kommando benachrichtigt, daß seine Beschwerde allerdings als begründet anerkannt und der Offizier bestraft sei, jedoch seien ihm, dem Reservisten, weil er die Beschwerde zu spät und nicht an der richtigen Stelle d. h. nicht durch den Bezirksfeldwebel resp. das Bezirks-Kommando angebracht habe, sieben Tage Mittelarrest zudiktirt worden.

— Aus Frankfurt a. M. wird der Postz. gemeldet, dem begnadigten und wieder angestellten Polizeikommissar Mayer sei eine Gehaltszulage gewährt, auch seien die Prozeßkosten von privater Seite gedeckt worden.

Stettin, 22. Juni. Der 45jährige Dekonomie-Inspektor Theodor Schulz ist am 18. d. M. nach Veruntreuung einer Summe von 20 000 M von hier flüchtig geworden. In seiner Begleitung reist wahrscheinlich die 25jährige Magd Bertha Knad. Auf die Ermittlung des Verbrechens sowie auf die Zustandbringung einer Summe von mindestens 15 000 M ist eine Belohnung von 500 M ausgesetzt.

— Aus den letzten Tagen des Königs Ludwig wird der „Augsb. Postz.“ folgendes berichtet: Es war in Neuschwanstein, als Se. Majestät bereits in „ärztliche Behandlung“ genommen war. Eben war ein Versuch des Königs, auf den Schloßthurm sich zu begeben, abgewehrt worden. „Glauben Sie“, frug er plötzlich, „an die Unsterblichkeit der Seele?“ „Majestät, ich bin davon überzeugt“, erwiderte der Angeredete. „Ich auch“, fuhr der König fort; „die materialistische Auffassung wäre mir zu gemein. Aber das Schicksal meines Bruders Otto — nein, das ertrage ich nicht: Gott wird mir gnädig sein.“

M ü n c h e n. Die Eidesleistung der bayerischen Truppen ist aus Anlaß des Regierungswechsels durch folgende unter den obwaltenden Verhältnissen beachtenswerthen Formel geschähen: „Ihr sollt schwören zu Gott dem Allmächtigen einen körperlichen Eid, daß Ihr dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten König und Herrn Otto I., unserem Allernächsten Kriegsherrn, treu dienen, Allerhöchstdeselben Wohl nach Kräften fördern, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Luitpold von Bayern als Regenten, alsdann allen Vorgesetzten den gebührenden Respekt und Gehorsam leisten, deren Befehle ohne Widerrede und unverdrossen vollziehen, im Krieg wie im Frieden, zu Wasser und zu Land, bei Tag und bei Nacht, auf Märschen und bei Belagerungen, in Stürmen und Schlachten, überhaupt bei allen Gelegenheiten als Schlachten, überhaupt bei allen Gelegenheiten als tapfere und treue Soldaten euch erweisen, eure Fahne niemals treulos und meineidig verlassen, vielmehr sie stets muthig verteidigen, und euch nach Vorschrift stets muthig verteidigen, und euch nach Vorschrift der Kriegsgesetze jederzeit benehmen wollet, wie es ehrliebenden Soldaten geziemt. Auch schwört ihr, im Krieg den Befehlen Sr. Maj. des deutschen Kaisers

als Bundesfeldherrn unbedingt Folge zu leisten.“ Diese Formel wurde von den betreffenden Stabsauditoren den in Parade aufgestellten Truppentheilen vorgelesen, worauf dieselben diese Formel durch nachstehenden Eidschwur bekräftigten: „Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich alles Dasjenige, was mir soeben vorgelesen wurde und ich wohl verstanden habe, genau befolgen will, so wahr mit Gott helfe und sein heiliges Wort.“

M ü n c h e n. Der vielgenannte Kammerdiener Maier des Königs Ludwig II. war bis zum letzten Tage um den König. Ueber die Art der Anstellung Maier's berichtet ein Münchener Correspondent der „Wiener Allg. Ztg.“: Für die kgl. Kammer werden die Diener aus dem Stallpersonale genommen, weil dieses am meisten gedrillt ist, und es war Aufgabe des Oberstallmeisters Grafen Hohnstein, aus dem Personale die intelligentesten jungen Burschen herauszufinden. Diese wurden dann besonders abgerichtet, welche Abrihtung durch den Hofschauspieler Heise zu geschähen hatte. Sie mußten gehen lernen, Gegenstände würdevoll überreichen, mit Anstand sich verbeugen und nicht nur sprechen, sondern auch deklamiren. Der König selbst schrieb vor, wie der Unterricht zu leisten, welche Gedichte und prosaischen Schriften studirt werden mußten. Speziell Maier zeigte sich besonders geeignet, lernte sehr rasch und das gefiel dem König so gut, daß er ihn allen anderen vorzog. Maier kannte alle größeren Scenen aus „Wilhelm Tell“ auswendig und trug sie trotz einem Schauspieler vor, so daß der König wiederholt sich von ihm deklamiren ließ. Auf des Königs besonderen Wunsch mußte er Schiller's „Abfall der Niederlande“ vortragen lernen und der König war so zufrieden, daß er dann Maier immer neuere Studien vorschrieb, die Heise mit ihm vornehmen mußte. Auch im Stil wurde Maier unterrichtet, und die Art und Weise, wie er in dieser Beziehung des Königs Ideen nachzukommen verstand, erwarb ihm in hohem Grade das Vertrauen des Monarchen, der dann durch Maier seine Befehle kundgeben ließ, und mit dem Concepte Maier's sehr zufrieden war.

— Der Schriftsteller Julius Grose in M ü n c h e n hatte dem König Ludwig II. in den letzten Wochen sein Werk „Der getreue Eckhardt“ übersendet. Im ersten Kapitel desselben ist das Schicksal des österreichischen Historikers Grafen Johann Mailat geschildert, der sich am 3. Januar 1855 mit seiner Tochter Sophie im Starnberger See ertränkt hat, und zwar soll dies genau an derselben Stelle gewesen sein, wo der König seinen Tod fand. Am 9. Juni erhielt Grose noch ein Schreiben des Kabinettssekretärs des Königs, das den Dank des Letzteren ausdrückte.

— Das Augsburger Preisgericht hat am 16. Juni seine umfangreiche Thätigkeit begonnen. Die in Aussicht genommenen Festschriften sind unter den obwaltenden Umständen selbstredend unterblieben. Die Betheiligung der Württemberger wird als eine quantitativ nicht sehr starke, aber qualitativ vorzügliche von allen Seiten gerühmt und wird insbesondere diese Thatsache von den bayerischen Herren des Preisgerichts unumwunden zugegeben.

— Von Basel aus wird das Gerücht verbreitet, das Berliner Kabinett habe mit dem schweizerischen Bundesrat Unterhandlungen angeknüpft behufs Gewährung günstigerer Neutralitäts-Bedingungen in Bezug auf die Beförderung der deutschen Truppen im Kriegsfalle auf der Linie Konstanz bezw. Rheinfelden-Basel. Es dürfte sich empfehlen, diese Nachricht mit sehr viel Vorsicht aufzunehmen.

K o n s t a n z, 22. Juni. In der K. Ztg. findet sich unter der Rubrik „Mittheilungen aus dem Publikum“ folgende Notiz: Bei Beginn des Schuljahres an der hiesigen Volksschule hat eine hier lebende Dame (Französin) ihren sechsjährigen Knaben in Mädchenkleidern und als Mädchen in der Volksschule eingeschmuggelt. Nachdem dies entdeckt war, wurde der betreffende Knabe mit Zug und Recht aus der Mädchenschule ausgewiesen. Nun soll derselbe Knabe, nach wie vor als Mädchen verkleidet, seitdem in die Klosterschule gehen.

W i e n 22. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm den Zolltarif in dritter Lesung an, mit der Gültigkeit vom 15. August 1886 ab. Ebenso wurde das Gesetz betreffs nochmaliger Verlängerung der Wirksamkeit des Lokalbahngesetzes angenommen. — Die Schusterswitwe Jakobine Stockhammer, gebürtig von Reichenbach, O. A. Freudenstadt, Württb., wurde des Raubmords begangen an ihrer Tante, der 83jährigen Hausbesitzerin Anna Bauer, für schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Stockhammer beteuerte wiederholt und aufgeregte ihre Unschuld. Das Urteil rief Bewegung im Publikum hervor.

— Eine gräßliche Missethat wird aus Velletrie bei Rom gemeldet. Dort geriethen zwei Brüder um einen Soldo (4 Pfennig) in Streit. Der eine zog das Messer und stach den anderen ins Herz. Dann entfloß er, wurde aber bald festgenommen. Nachträglich stellte sich heraus, daß der Soldo nur ein Vorwand gewesen, denn seine Mutter und Schwester, die den anderen Bruder nicht mehr wollten, hatten ihn zu dem Morde aufgestachelt. Wenig fehlte, so hätte das erbitterte Volk die ganze Familie gelyncht.

Paris, 22. Juni. Die Deputiertenkammer hat heute mit 332 gegen 225 Stimmen den Unterantrag auf Vergütung des Zolls für fremden Zucker, der wieder ausgeführt wird, verworfen. Entgegen der Ansicht der Regierung wurde der Antrag Meline, auf die Tagesordnung von Samstag die Anträge betreffend Erhöhung der Getreidezölle zu setzen, mit 302 gegen 227 Stimmen angenommen.

Paris, 22. Juni. Zu der Einweihung eines den 1870 bei Malmaison und 1871 bei Buzenval gefallenen französischen Kriegern gewidmeten Denkmals auf dem Kirchhof von Neuil hatten sich vorgestern etwa fünfzig verschiedene Gesellschaften, mehrere Schulbataillone, Offiziers-Abordnungen, die Gemeindebehörden der Umgegend, sowie die Deputierten des Seine- und Dese-Departements, zu dem Neuil gehört, eingefunden; der Kriegs- und der Marineminister waren durch Ordonnanzoffiziere in großer Uniform vertreten. Im Zug bemerkte man nur dreifarbige Fahnen. Nach der Enthüllung des Denkmals begannen die Reden, in denen man es nach dem Berichte der Köln. Ztg. wieder an dem, was die Franzosen unter Patriotismus verstehen, nicht fehlen ließ. Zuerst sprach Recordier, der Vizepräsident der „Brüderlichen Vereinigung der ehemaligen Kämpfer von 1870—71“. Recordier setzt seine Hoffnung auf die Zukunft. Den Schuljungen-Bataillonen rief er zu: „Diese jungen Leute werden den uns vom Ausland angethanen Schimpf rächen! Wenn die Republik jemals bedroht werden sollte, so werden sich diese „Kinder“ wie ein Mann erheben, um den vaterländischen Boden zu verteidigen. In der Gefahr muß man nur den einen Wahlspruch haben: „Einheit und Eintracht“, daran solle man denken bei dem Ruf: „Es lebe Frankreich!“ (Rufe: Es lebe Frankreich!) Der Bürgermeister von Neuil feierte die Armee und ermahnte die Schuljungen-Bataillone, die an einem oder dem andern Tage den nationalen Boden zu verteidigen haben würden, sich ein Beispiel an denen zu nehmen, welche dort begraben lagen. Ihm folgte als Hauptredner der Deputierte Barre. Auch er wies auf das Beispiel der tapferen Toten hin; aber nicht um sie zu beweinen, sondern um sie zu ehren habe man sich an ihrem Grabe versammelt; die 1871 besiegte Armee könne heute wieder stolz ihr Haupt erheben, sie sei umgestaltet und ihr Gerät vermehrt, so daß Freycinet das Recht gehabt habe, zu sagen: „Ich werde im Stande sein, Frankreich zu verteidigen und seine Feinde im Inland wie im Ausland zu besiegen.“ Auch sei es nicht wahr, daß Frankreich in Europa vereinzelt dastehe, und auf keinen Fall dürfe diese Feier Bedauern zurücklassen, sie müsse vielmehr die Hoffnungen aufs neue beleben. Der dritte Redner, Delaunay, forderte die Anwesenden auf, nie zu vergessen, daß der Feind von 1870—71 französisches Brot gegessen, französischen Wein getrunken und in französischen Betten geschlafen habe! Mit solchen Erinnerungen, mit der wiederhergestellten Armee, die sich niemals beschimpfen lassen werde, könne man der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen. Unter den Klängen der Marschmusik marschierte man dann nach Neuil und einige Auserlesene der Gesellschaft zogen sich zurück, um bei einem Imbiß im Bürgermeistereihaufe einander die glänzende Zukunft in glänzenden Farben auszumalen.

Paris, 23. Juni. Senatsitzung. Unter der höchsten Aufregung ging die namentliche Abstimmung über das Prinzenausweisungsgesetz vor sich. Nachdem zuerst der Antrag Barthé verworfen wurde, wurde Artikel 1 über Ausweisung der Prätendenten mit 137 gegen 122 St. angenommen. Auch die übrigen Artikel sind genehmigt. Zum Schluß nahm der Senat das ganze Gesetz über die Prinzenverbannung mit 141 gegen 107 Stimmen an.

Petersburg, 22. Juni. Die Ernennung Urussow's zum Gesandten in Brüssel und die Chironov's zum Gesandten in Bukarest wurde heute offiziell bestätigt. Gestern fand in der katholischen Katharinenkirche eine Seelenmesse für den verstorbenen König von Bayern im Beisein des Großfürsten Sergius, als Vertreter des Kaisers und

anderer Mitglieder des Kaiserhauses, wie auch des Ministers v. Giers und des diplomatischen Korps statt. Die russische Presse benutzt den Tod König Ludwigs II. von Bayern, um gegen die jetzigen Zustände in Deutschland zu schüren. Ueberall findet man Andeutungen, als sei der Tod nicht durch Selbstmord erfolgt. „Swjet“ meint, es walte dort ein fürchtbares Geheimnis ob, und schließt: „Dies ist das entsetzliche Trauerspiel, welches in Bayern vor sich ging und darthut, wie weit die politischen Parteiwirren in Deutschland geblieben sind und wie jede Gottesfurcht verloren ist.“ Das fehlte noch, sagt die „K. Ztg.“, daß die Russen den Deutschen Moralphredigten halten!

Konstantinopel, 22. Juni. Die Bemühungen der Pforte, mit Persien ein Bündnis abzuschließen, sind vollständig gescheitert. Die Ursache davon soll sein, daß Rußland Persien wissen ließ, es werde, sobald Persien ein Bündnis mit der Türkei einginge, russische Truppen in Persien einrücken lassen. Wie die Dinge stehen, ist die Pforte stark beunruhigt über die russischen Truppenbewegungen an der türkischen Grenze. Ein neues Armeecorps ist nach Bessarabien geschickt worden.

Gerichtssaal.

N a u m b u r g. Ein trauriges Bild entrollte die kürzlich stattgehabte Verhandlung vor der Strafkammer gegen den Maurer Rühlmann und dessen (4.) Ehefrau. Dieselben waren der grausamen Mißhandlung und Einsperrung der jetzt 19jährigen Tochter Rühlmann's aus zweiter Ehe beschuldigt. Das Mädchen ist vor der letzten, vierten Verheirathung Rühlmann's im Jahre 1880 ein wohlhergeordnetes Kind gewesen, bis die böse Stiefmutter ins Haus kam. Die 24 Zeugen bestätigten nur, daß das Mädchen fortgesetzt in entsetzlicher Weise mißhandelt worden ist und schließlich in einer Kammer eingesperrt gefunden wurde, zum Skelett abgemagert, von Schmutz und Ungeziefer starrend, kurz in einem so entsetzlichen Zustande, daß es nach Aussage des ärztlichen Sachverständigen dauernd stoch bleiben wird. Die unmenschliche Stiefmutter wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, der Vater, dem hauptsächlich zur Last fällt, das verbrecherische Thun seines Weibes nicht gehindert zu haben, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Monats-Bilanz

der Gewerbebank Winnenden pro 31. Mai 1886.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	fl.	6286. 28.
Monatliche Einlagen	„	259. —
Eintritte	„	21. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	10014. 32.
Von der Renten-Anstalt bezogen	„	5001. 05.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„	7650. —
Aufgenommene Anleihen	„	800. —
Verkaufte Effecten	„	5272. 31.
„ „ Wechsel	„	389. 58.
Zinsen-Einnahme	„	125. 18.
Unkosten-Conto	„	40. —
	fl.	35819. 12.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen	fl.	400. —
Anleihen	„	1360. 20.
Zinsen-Ausgabe	„	8. 35.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	10893. 82.
Aufschaffungen an die Rentenanstalt	„	486. 80.
Vorschüsse an die Mitglieder	„	4900. —
Unkosten-Conto	„	8. 33.
Gekaufte Effecten	„	5058. 03.
„ „ Wechsel	„	196. 80.
Uebertrag auf nächsten Monat	„	12506. 79.
	fl.	35819. 12.

Gesamt-Umsatz fl. 52845. 17.
Controleur **H. Binz.**

Sparkasse.

Stand am 1. Mai 1886	fl.	30651. 92.
Neue Einlagen	„	702. —
	fl.	31353. 92.
Rückzahlungen	„	1022. 87.
Stand am 31. Mai 1886	fl.	30331. 05.
Einlagen im Betrag von	fl.	1—100 nimmt
jederzeit entgegen	der Kassier	Carl Mayer, Kaufmann.

Die Gewerbebank berechnet:
für Vorschüsse u. lauf. Rechn. 4 1/2 % Zins pr. Jahr.
1 % Prov. „ „
und bezahlt:
für Anleihen in längerem Termin 3 1/2 % Zins pr. J.
„ „ „ kürzerem „ 3 % „ „ „

Handel und Verkehr.

Winnenden, 24. Juni. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich stark besucht. Zugetrieben wurden: 586 Ochsen, 334 Stiere, 411 Kühe, 232 Stück Schmalvieh, zusammen 1563 Stück. Milchschweine 190 Paar und wurden verkauft zu 26 bis 34 Mark pro Paar, Läuferchweine 30 Stück, pro Stück 30 bis 40 Mark; 1 Paar Ochsen im Gewicht von 33 Ztr. wurde verkauft zu 56 1/2 Karolin, 1 dito mit 28 Ztr. und 40 Pf. zu 46 Karolin und 5 Mark. Der Handel ging anfangs etwas flau, wurde aber später ziemlich lebhaft.

Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts vom 23. Juni 1886.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös fl.
Dinkel.	Säcke 2	fl. 224	Säcke —	1404 85
Haber.	Säcke 9	fl. 316	Säcke —	1970 78

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranke wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst. fl. S	Mittl. fl. S	Niedst. fl. S	Ge- stiegen S	Ge- fallen S
Kernen pr. Str.	—	8 67	—	34	—
Dinkel „ „	6 33	6 27	6 19	21	—
Haber „ „	6 30	6 23	6 18	04	—
Gemischt „ „	—	6 89	—	—	—
Eintorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 —	1 90	—	—	—
Mischling	2 40	—	—	—	—
Roggen	2 25	—	—	—	—
Weizen	3 05	3 —	—	—	—
Ackerbohnen	2 30	2 20	2 15	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 80	2 70	2 60	—	—
Wicken	3 —	2 30	—	—	—
Kartoffeln	— 45	— 40	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 82	— 80	— 78	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—

Mittl. nur in Markt
und Roggen verkauft.

Bemerkung.

	Höchst.	Niedert.
Dinkel 6 fl. 50 S	6 fl. 10 S	
Haber 6 fl. 40 S	6 fl. 10 S	

Brod-Preise.
2 Pfd. Brod 25 S, 4 Pfd. schwarz Brod 40 S
1 Weiden 60 Gr. 3 S

Fleisch-Preise.
1 Pfd. Kalbfleisch 60 S, 1 Pfd. Rindfleisch 56 S
1 Pfd. Schweinefleisch 50 S.

Schiffsbericht.

Mittheilung von D. Beiz, Raminsegermeister in Winnenden.
Dampfboot „Gellert“, Capt. Kühlewein, der Hamburg-Amerik. Paketfahrts-Actien-Gesellschaft und Dampfboot „Edam“, Capt. Ryt, der Niederländ. Amerik. Dampfschiffahrtsgesellschaft sind am 19. Juni d. J. wohlbehalten in New-York angekommen.

für's Herz.

Durch Luthers treuen Fleiß
Gab Gott sein Wort dir wieder;
Drum sing', o Christenheit,
Mit Freuden Dankeslieder!